

# „Normalität“ bleibt relativ

ZU BESUCH IN DER BERATUNGS- UND BEGEGNUNGSSTÄTTE „STÖVCHEN“ IN DER HEILIGENGEISTSTR. 31



**E**in geregelter, gesichertes, selbst bestimmtes – mit anderen Worten: ein ganz „normales“ Leben ohne Einsamkeit und existenzielle Nöte zu führen – dieses Ziel verfolgt wohl ein jeder von uns, und ebenso sehr wissen wir um die Widrigkeiten, die wir dabei zu bewältigen haben. Nicht immer ist es leicht und einfach, dieses Leben.

Schwieriger noch wird es, wenn Krankheit und Leid uns begleiten, ganz besonders, wenn eine psychische Erkrankung das eigene Leben und damit oft auch das des Umfeldes prägt. Eine psychische Erkrankung führt auch heutzutage leider immer noch zu Stigmatisierung und Diskriminierung, zu (Selbst-)Entwertung und Vereinsamung, zu einem Leben am Rande der Gesellschaft – trotz der Reformen des psychiatrischen Hilfesystems in den vergangenen Dekaden.

Um diesen Missständen entgegenzuwirken, aufzuklären, Berührungängste zu nehmen, psychisch erkrankten Menschen den verdienten Platz in unserer Gemeinschaft zu sichern und diese auf ihrem Lebensweg zu beraten und zu begleiten, gibt es

zahlreiche Hilfsangebote. In Lüneburg unternimmt dies bereits seit 27 Jahren das „Stövchen“ (Diakonie) in der Heiligengeiststr. 31. Seit fünf Jahren wird die Begegnungsstätte von Marlene Stierl, die auf eine 40-jährige Berufserfahrung im Bereich der Psychiatrie zurückblicken kann, geleitet. Sie und ihre Mitarbeiter bringen einen Geist, eine Haltung, einen Idealismus ein, die das „Stövchen“ zu einem ganz besonderen Ort gemacht haben.

## **WER LERNEN WILL, MIT SEINER PSYCHISCHEN ERKRANKUNG ZU LEBEN ODER SICH AUSTAUSCHEN MÖCHTE, IST BEI UNS RICHTIG.**

Von dem einladend-behaglichen Ambiente des meist gut gefüllten „Stövchens“ fühlt man sich gleich eingeladen, gute Umgangsformen und Kultiviertheit prägen die friedlich-fröhliche Atmosphäre des dortigen Miteinanders, schnell werden den Besuchern – Betroffene, Angehörige oder ganz „unwissende“ Gäste, die auf einen Tee hereinschauen – von Beginn an alle Unsicherheiten genommen. „Wer zu uns kommt – sei es nach einem Klinikaufenthalt, oder um der eigenen Einsamkeit entgegenzuwirken – wird in seinem Recht auf Selbstbe-

stimmung bestärkt. Bei uns ist jeder willkommen, es bedarf keiner Überweisung oder bestimmter Kriterien für einen Besuch. Nur wer berauscht ist oder sich nicht an die Gepflogenheiten eines respektvollen Umgangs halten mag, ist bei uns nicht am richtigen Ort. Niemand aber muss reden oder bestimmte Auflagen erfüllen, wir schauen auch nicht so sehr auf Diagnosen. Viel wichtiger ist uns, auf die Bedürfnisse und Ressourcen der Einzelnen

zu achten. Natürlich helfen wir auch bei der Suche nach dem bestmöglichen behandelnden Facharzt oder in Krisen, Konflikten und Belastungssituationen. Ganz allgemein lässt sich sagen: Wer lernen will, mit seiner Krankheit zu leben, oder seine Erfahrungen an andere weitergeben und sich austauschen möchte, ist bei uns richtig“, erklärt Marlene Stierl.

Wer mag, kann nicht nur das Gespräch mit den Mitarbeitern oder anderen Gästen suchen, sondern

an den zahlreichen Angeboten des Stövchens teilnehmen. Unter Anderem gibt es eine Singrunde, ein Gartenprojekt, ein Frauenfrühstück, offene Treffs, Ausflüge und Aktivitäten und ein gemeinsames Kochen und Essen. „Gewachsen aus Selbsthilfegruppen und Tagestreffs, verstehen wir uns als eine der Gemeinde zugeordnete Begegnungsstätte, das gemeinsame Essen beispielsweise ist nicht mit dem Angebot der verschiedenen Tafeln gleichzusetzen, sondern Teil unseres alltags- und gesellschaftskulturellen Angebots. Es geht dabei nicht darum, Aufgaben im Kampf gegen die Armut zu übernehmen, die eigentlich von staatlicher Seite gelöst werden sollten.“

Armut und Einsamkeit – dies sind letztlich nur zwei der Problematiken, mit denen psychisch kranke Menschen im Alltag vermehrt zu ringen haben. Auch die Suche nach und das Halten von Arbeitsplatz und Wohnung kann sich schwierig gestalten. Hier ist zum einen das Verständnis und die Empathie des Umfeldes von entscheidender Bedeutung, zum anderen stößt man immer wieder auf Hemmnisse, die man nur auf politischer Ebene lösen kann. Ein gesellschaftliches Umdenken ist erforderlich.

„Auch den Profis der Hilfesysteme sollte eine verstärkte Reflexion und Selbstkritik selbstverständlich sein. Die Gefahr, zu bestimmen, was denn gut und richtig für Patienten oder Klienten sei, ist groß. Da ist mehr Augenhöhe gefordert, als selbst nicht Betroffener ist das Einfühlen in die Lebenswirklichkeit des erkrankten Gegenübers eben nur bedingt möglich. Diesbezüglich haben sich Projekte wie „EX-IN“ (Experienced Involvement) bewährt, in denen durch die Beteiligung von qualifizierten ExpertInnen aus Erfahrung neue Hilfsmodelle und Lösungswege entwickelt werden.“

Und wie sieht es finanziell aus? Der größte Teil wird vom Diakonie-Verband und der Sieb & Meyer Stiftung getragen. Ganz reicht dies aber nicht aus. „Das Stövchen ist auf Spenden angewiesen. Ein Teil unserer Arbeitszeit wird mit Spenden-Akquise verbracht, eine aufreibende Aufgabe. Psychisch kranke Menschen haben keine Lobby, erfahren wenig Solidarität. Auch dank der Stiftung „Diakonie – ich mache mit“ und kommunaler und städtischer Unterstützung hangeln wir uns immer wieder über die Runden, doch die Haushalts-Konsolidierungspläne hängen auch über uns wie ein Damoklesschwert. Ganz konkret benötigen wir eine größere Räumlichkeit. Zurzeit teilen wir uns ein kleines Büro zu viert. Eine Möglichkeit, geschützt und ungestört Gespräche zu führen, wäre für uns ein Riesenschritt nach vorn!“

In der Vorweihnachtszeit hat das „Stövchen“ eine besondere Bedeutung: So wird zur Weihnachtsfeier am 21.12. ab 15.30 Uhr eingeladen. Wer Interesse an der Arbeit des Stövchens hat oder ein sinnvolles Objekt für eine Spende sucht, der schaue doch einfach mal auf eine Tasse Tee oder Kaffee herein. (ap)

**Geöffnet ist von Montag bis Mittwoch von 14.00 bis 18.00 Uhr,  
Donnerstag und Freitag von 10.00 bis 17.00 Uhr. Tel.: (04131) 31990.**



**„Eigentlich ist Drechseln ganz einfach. Man muss nur das im Holz liegende Geheimnis freilegen.“**

**Handgearbeitete Originale aus dem Erzgebirge.**



**MACH  
ART  
MODE & WOHNEN**

Heiligengeiststraße 26a  
21335 Lüneburg  
Tel.: 0 41 31 – 4 57 19  
Fax: 0 41 31 – 40 29 33

Öffnungszeiten  
Mo. – Fr. 10.00 – 13.00  
und 14.00 – 18.00  
Sa. 10.00 – 18.00